

Stadtrat

Frasers-Firmenansiedlung auf dem Flugplatz: Der Wirtschaftsmotor für Bitburg und die Eifel

3. Mai 2022 um 15:58 Uhr | Lesedauer: 7 Minuten



Sieht groß aus, wird es auch: Diese Planskizze zeigt das Hauptgebäude des Verteilzentrums, das die Frasers Group auf dem Flugplatz Bitburg bauen will. Foto: Frasers Group

Bitburg. Die Nachricht hat die ganze Eifel elektrisiert. Die britische Frasers Group will auf dem Flugplatz ein riesiges Verteilzentrum bauen. Die Fraktionen im Bitburger Stadtrat versprechen sich davon einen Aufschwung für Stadt und Umland. Schon allein deshalb, weil es Zuzug geben muss, um 2500 neue Arbeitsplätze zu besetzen.

Von Dagmar Dettmer

Die Dimension: gewaltig. So gewaltig, dass sich auch eine Woche nach der öffentlichen Präsentation von dem, was die Frasers Group in Bitburg plant, immer noch ein wenig Unglaube reinmischt, wenn über das Projekt gesprochen wird. Aber es ist amtlich.

Die Briten haben 52 Hektar auf dem Flugplatz gekauft, der Bebauungsplan ist in der Mache. Für rund 360 Millionen Euro will das Unternehmen ein neues Verteilzentrum bauen und bis zu 2500 Arbeitsplätze schaffen – für Bürokräfte, Ingenieure und Maschinenbauer sowie Lagerarbeiter und Fahrer.

INFO

Von der Insel ins Herz Europas

Seit 2006 ist die **Frasers Group** der größte Sportartikelhändler in Großbritannien und betreibt weltweit etwa 670 Geschäfte. Insgesamt ist das börsennotierte Unternehmen in rund 20 Ländern aktiv – dazu gehören Belgien, Österreich, Portugal oder Frankreich. Laut Geschäftsführer David Al-Mudall ergänze der Erwerb des Standorts in Bitburg die Vergrößerung des kontinentaleuropäischen Engagements der Frasers Group. Das Unternehmen hat im Herbst vergangenen Jahres 52 Hektar auf dem ehemaligen Flugplatz in Bitburg gekauft. Es ist geplant, dort in zwei Bauphasen ein Logistikzentrum aufzubauen, das aus mehreren Hallen besteht und im Vollausbau 225.000 Quadratmeter umfasst. Es wird eine neue Erschließungsstraße gebaut. Läuft alles glatt, könnte es im Herbst Baurecht geben. →(aff)

Doch wo sollen die Arbeitnehmer herkommen, wo im Eifelkreis doch faktisch Vollbeschäftigung herrscht? Eine Frage, die auch die Fraktionen in Bitburgs Stadtrat beschäftigt. Sie bauen auf Zuzug. Und sehen die Ansiedlungspläne insgesamt absolut positiv. Die Hoffnung: Dieses Großprojekt könnte zum Motor für die Entwicklung von Stadt und Umland werden.

Andreas Gerten (CDU): „Für unsere Region ist es ein kleines Wirtschaftswunder, vor allem vor dem Hintergrund, dass wir für die Landesregierung bei der Unterstützung gerne auf der Hinterbank verschwinden. Für uns als Kommune bedeutet das eine Steigerung der Steuereinnahmen und damit eine bessere Finanzierung von diversen öffentlichen Vorhaben und Aufgaben wie dem Schwimmbad oder der Eisbahn. Wichtig wird sein, dass wir unsere vorhandenen Unternehmen weiterhin unterstützen. Da sollte es einen runden Tisch geben, um sicherzustellen, dass nicht einer dem anderen die Arbeitskräfte abspenstig macht. Wir bauen darauf, dass die Ansiedlung der Frasers Group zum Wirtschaftsmotor wird und einen Push-Faktor auch für die Entwicklung des Housing Areals gibt und es noch weitere Gewerbe- und Industrieansiedlungen für die Eifel gibt. Nun gilt es, Hand in Hand auch für die benötigte Infrastruktur zu sorgen, auch mit Blick auf Kitas, Schulen, Baugebiete und vieles mehr. Und was die Arbeitskräfte angeht: Wir sollten den Standort Eifel bundesweit bewerben. Hier kann man gut leben und arbeiten in einer wunderschönen Landschaft und es gibt im Vergleich zu den Ballungszentren günstigere Grundstücke, Häuser und Wohnungen.“



UNSER TÄGLICHER NEWSLETTER

Nachrichten aus dem Raum Bitburg und Prüm
morgens direkt in Ihren Posteingang!

Jetzt **GRATIS** Newsletter bestellen!

Manfred Böttel (FBL): „Grundsätzlich kann man so eine Ansiedlung nur begrüßen. Das ist eine richtige Hausnummer. Die Dimensionen sind ja gewaltig. Allein die eine Halle wird auf einer Breite von 180 Metern und mit einer Länge von 500 Metern geplant. Ich war ja eingebunden in die Vorbereitungen, die wir so lange geheimhalten mussten. Ich war da bis zum Schluss skeptisch, ob es wirklich gelingt, dass sich die Frasers Group hier ansiedelt. Wir hatten bis zur Vertragsunterzeichnung über all die Jahre Sorge, dass diese Sache doch noch platzen könnte. Wir hatten ja vorher die Bruchlandung mit der Idee von Herrn Lamparski erlebt, der den Flugplatz ja zum großen Fracht- und Passagierflughafen ausbauen wollte, da war man lange unsicher, ob es dieses Mal denn wirklich gelingt. Aber das sind sehr seriöse Verhandlungspartner. Die Arbeitsplätze entstehen ja so nach und nach und nicht alle auf einen Schlag. Da wird es sicher Verschiebungen auf dem Arbeitsmarkt geben. Aber wir gehen auch davon aus, dass diese Ansiedlung eine Sogwirkung hat und wir jede Menge Zuzug bekommen.“

Irene Weber (SPD): „Das ist einfach der Hammer. Das Beste, was Bitburg passieren konnte. Was ich mich frage ist, ob mit dem riesigen Verteilzentrum auch Betriebswohnungen und ein Betriebskindergarten entstehen, es eine Betriebsfeuerwehr geben wird. Wir hätten ja auf der benachbarten Konversionsfläche, der Housing, dafür schon die passenden Gebäude. Natürlich gibt es noch viele Details zu klären, aber grundsätzlich ist das eine absolut positive Nachricht. Auch, weil damit eine Lösung für die PFT-belasteten Böden entsteht. Denn dieser riesige Neubau, der dort geplant wird, ist ja eine Art Einhausung und damit ein Schutz davor, dass der Regen die Giftstoffe weiter aus den Böden ausspült und diese über das Oberflächenwasser ins Grundwasser gelangen könnten. Das Thema große Fliegerei hat sich damit auch erledigt. Das finde ich ebenfalls positiv. Bei den Arbeitsplätzen weiß man ja noch nicht, welche Qualifikationen genau am Ende gefragt sind, aber es wird wahrscheinlich für jeden was dabei sein. Für Arbeitnehmer ist es ein zusätzliches Angebot und ein Gegenpol zur Brauerei, die werden sich wohl im Klaren sein, dass sie auch mit dem luxemburgischen Arbeitsmarkt konkurrieren, aber in Großbritannien herrscht ohnehin ein anderes Lohnniveau. Mein Wunsch wäre, dass es in Bitburg dann auch Outlet-Stores gibt, wo Sportartikel und Bekleidung verkauft werden – am liebsten natürlich in der Fußgängerzone.“

Rainer Bertram (Liste Streit): „Arbeitsplätze sind der Dreh- und Angelpunkt, dass Menschen in einer Region bleiben oder von auswärts dorthin ziehen und nicht wegziehen müssen. Allein vor dem Hintergrund ist das sehr zu begrüßen, wenn sich hier ein Unternehmen ansiedelt, das 800 und später sogar bis zu 2500 Arbeitsplätze schaffen will. Wir haben zwar Vollbeschäftigung hier im Eifelkreis, aber für Arbeitnehmer ist es ein Vorteil, wenn sie mehr Auswahl haben. Ich gehe davon aus, dass sich das Unternehmen im Vorfeld über den Eifeler Arbeitsmarkt informiert hat und sich Gedanken gemacht hat, wie und woher die Arbeitskräfte kommen sollen. Ohne Zuzug wird das nicht gehen. Und Zuzug ist für Bitburg und die Eifel auf jeden Fall gut. Davon profitiert auch die Gastronomie, der Einzelhandel und das Handwerk. Anders als bei den Plänen für den Frachtflughafen müssen wir hier weder besonderen Lärm noch Dreck oder Umweltschäden befürchten. Das ist positiv, wenn hier Arbeitsperspektiven entstehen, die verhindern, dass Menschen abwandern, und dafür sorgen, dass Menschen zuziehen. Das könnte auch Schwung in die Umnutzung der Housing bringen, wo ja Raum wäre für Wohnungen, Häuser, Kita, Schule und mehr.“

David Ewald (Grüne): „Das war schon eine faustdicke Überraschung. Grundsätzlich ist das auf jeden Fall ein Plus für die Stadt und die Eifel, wenn jemand so viele Jobs bringt. Aber wir haben jetzt schon Fachkräftemangel, es herrscht fast Vollbeschäftigung, es gibt im Eifelkreis weniger Arbeitslose, als das Unternehmen Arbeitsplätze schafft. Das wird nicht ohne Zuzug gehen. Wo wir Bedenken haben, ist bei der Versiegelung der riesigen Fläche, und es lief eben alles hinter verschlossenen Türen, da sorgen wir uns, ob einem Großinvestor da zum Beispiel Zugeständnisse in Sachen Umweltschutz gemacht werden. Auch, wenn dort ein 25 bis 30 Meter hohes Gebäude entsteht, hätte die Öffentlichkeit eingebunden werden sollen. Über die Silos für das Raiffeisen-Zentrum wurde ja auch, ähnlich wie über jedes Windrad, lange diskutiert. Aber, keine Frage: Wir begrüßen es, wenn hier ein großer Arbeitgeber hinkommt und Steuern zahlt. Das brauchen Stadt und Kreis bei ihrer angespannten Haushaltsslage.“

Patric Nora (FDP): „Das ist absolut positiv zu bewerten, natürlich. Mich hat gewundert, dass es tatsächlich mit der Geheimhaltung geklappt hat. Aber da waren sich alle ihrer Verantwortung bewusst. Ich hoffe, dass zumindest auch ein Teil der Gewerbesteuern hier bleiben wird. Das wäre bei der Lage der kommunalen Haushalte ein echter Lichtblick. Für die ganze Baubranche ist das natürlich auch eine tolle Nachricht. Da wird es ja auch Aufträge geben, wenn dieser Komplex gebaut wird. Ein neuer großer Arbeitgeber kommt nach Bitburg, das ist einfach toll, so ein großes Unternehmen hierhin zu bekommen. Natürlich müssen dann auch neue Arbeitssuchende von auswärts hierher kommen. Denn hier herrscht ja jetzt schon Fachkräftemangel, auch wegen der besseren Verdienstmöglichkeiten im Nachbarland Luxemburg. Wenn das Verteilzentrum der Frasers Group steht, kann das schon zu Verschiebungen führen, weshalb vielleicht einige Probleme bekommen, ihre Stellen zu besetzen. Auf der anderen Seite siedeln sich dann Familien von auswärts in der Eifel an, wo einer im Verteilzentrum arbeitet und der Partner dann auch hier einen Job sucht.“